

Zukunft Bahnhof Bern, Medienkonferenz 15.6.2009

Rede Hans Amacker, Direktor RBS

Sehr geehrte Damen und Herren

Zu jeder Morgen- und Abendspitze kommt der RBS-Bahnhof in Bern an seine absolute Leistungsgrenze. Dies bezüglich Anzahl und Länge der Züge, bezüglich der sehr schmalen Perrons und bezüglich der Zugänge und Warteflächen.

Der vor über 40 Jahren eröffnete Bahnhof wurde für 16'000 Fahrgäste pro Tag gebaut. Vergangenen Winter zählten wir täglich über 54'000 Ein- und Aussteiger. Die weiter wachsende Nachfrage verschärft diese Situation. Deshalb müssen wir Lösungen finden, wie der Bahnhof auch in Zukunft sicher und attraktiv funktionieren kann. Mit noch mehr Fahrgästen und noch dichterem Fahrplan.

Der RBS-Bahnhof ist aber nur ein Teil. Ein Teil des gesamten Bahnhofs, welcher seinerseits als wichtigste öV-Drehscheibe des Kantons Bern auch Teil der Stadt Bern ist. Deshalb müssen wir finanzierbare Lösungen finden, die sowohl die verkehrlichen, als auch die stadtplanerischen Aspekte berücksichtigen.

Mit der im vergangenen November vorgestellten Machbarkeitsstudie «Zukunft Bahnhof Bern» wurde auf diesem Weg ein erster Meilenstein erreicht. Dieser Meilenstein wurde im nun vorliegenden ETH-Gutachten geprüft und kritisch hinterfragt. Dabei wird der dringende Handlungsbedarf bestätigt. Sehr kurzfristig sind deshalb Massnahmen geplant, um den Zugang zum RBS-Bahnhof und den Wartebereich im RBS-Bahnhof zu vergrössern. Sehr kurzfristig heisst, dass wir diese Massnahmen im kommenden Jahr zusammen mit der SBB umsetzen wollen.

Diese Kurzfristmassnahmen stellen aber keine grundsätzliche Lösung dar– auch dies zeigt das Gutachten: Die Perrons bleiben zu schmal und auch das Bahnangebot kann in den Spitzenzeiten nicht weiter ausgebaut werden. Diese Kurzfristmassnahmen sind deshalb als Übergangslösung zu betrachten, welche den Kapazitätsausbau nicht ersetzen, sondern «nur» das Weiterfunktionieren des RBS in den nächsten 10 Jahren ermöglichen.

In der nun anstehenden Vorprojektphase geht es um diesen Kapazitätsausbau. Das Gutachten empfiehlt, die in der Machbarkeitsstudie vorgestellte Tiefbahnhöflösung weiter zu optimieren, insbesondere hinsichtlich möglicher Projektvereinfachungen. Dies soll in der Vorprojektphase geschehen. Parallel dazu wird auch die 2008/09 aufgezeichnete Erweiterung des bestehenden RBS-Bahnhofs weiter vertieft und der in den 1990er-Jahren im Masterplan bzw. im 2007 entwickelte Ansatz einer Nord-Süd-Lage nochmals geprüft. Ziel dieser Projektverifikation ist, eine nachhaltige Lösung für den Knoten Bern zu finden. Dies unter spezieller Berücksichtigung der Fussgängerströme innerhalb des Bahnhofs und von/nach der Stadt sowie der zeitlichen Umsetzung.

Das nun vorliegende Gutachten der ETH bestärkt uns, dass Projekt «Zukunft Bahnhof Bern» mit aller planerischen Sorgfalt, aber nicht desto trotz zügig und zielgerichtet weiter zu führen!

Es gilt das gesprochene Wort.